

kann? (S. 151–169), weist auf die methodisch unterschiedliche Argumentation in den 1302 von den beiden Augustinereremiten verfaßten Traktaten über die päpstliche Gewalt hin, die vielleicht durch ein von den Autoren unterschiedlich gedachtes Publikum beeinflusst wurde: Während Aegidius der Kurie Argumentationshilfen liefern wollte, habe Jakob von Viterbo die Universität als sein Diskussionsforum gesehen, in der man ohne die Rezeption des Aristoteles nicht mehr auskam. – Robert E. LERNER, Ornithological Propaganda: The Fourteenth-Century Denigration of Dominicans (S. 171–191, 8 Abb.), beschreibt die Verächtlichmachung der Dominikaner als Raben und Krähen. – Gregorio PIAIA, The Shadow of Antenor: On the Relationship between the Defensor Pacis and the Institutions of the City of Padua (S. 193–207), glaubt nicht, daß Marsilius von Padua beim Entwurf seines Defensor Pacis seine Heimatstadt als Vorbild vor Augen hatte, sondern die Herrschaften von Verona, Mailand, Mantua oder Ferrara. – William J. COURTENAY, University Masters and Political Power: The Parisian Years of Marsilius of Padua (S. 209–223), untersucht einige Dokumente der Pariser Universität und des päpstlichen Archivs, aus denen sich neue Einzelheiten für Marsilius' Pariser Aufenthalt von 1313 bis 1326 ergeben, z. B. seine Förderung durch die Kardinäle Jacobus Caetani Stefaneschi und Franciscus Caetani im Jahr 1316. – Christoph FLÜELER, Acht Fragen über die Herrschaft des Papstes. Lupold von Bebenburg und Wilhelm von Ockham im Kontext (S. 225–246), ediert und kommentiert aus der Bremer Hs. Staats- und Univ.-Bibl. Ms. b. 35 acht Fragen *de iurisdictione imperii* eines Anonymus, die unabhängig von den ‚Octo quaestiones de potestate papae‘ Wilhelms von Ockham kursierten, aber eng mit ihnen verwandt waren. In beiden Schriften wurde der ‚Tractatus de iuribus regni et imperii‘ Lupolds von Bebenburg verwendet und F. hält es für wahrscheinlich, daß sich Lupold und Ockham im Sommer 1341 zu einem Gespräch über diese Fragen trafen. – Eva Luise WITTNEBEN, Bonagratia von Bergamo († 1340). Eine intellektuelle Biographie in der politischen Diskussion des 14. Jahrhunderts (S. 247–267), skizziert die wichtigsten Stationen seines Lebens und zeigt, wie sich bei Bonagratia kanonistische Tradition mit franziskanischem Gedankengut verband. – Matthias NUDING, Mobilität und Migration von Gelehrten im Großen Schisma (S. 269–285), will an einigen Beispielen zeigen, daß Karrierechancen, drängende persönliche Probleme oder der Wunsch, näher an die Heimatregion zu kommen, wichtige Motive für einen Standortwechsel waren. – Susanne LEPSIUS, Juristische Theoriebildung und philosophische Kategorien. Bemerkungen zur Arbeitsweise des Bartolus von Sassoferrato (S. 287–304), beschreibt die kritische Auseinandersetzung des Bartolus mit Aristoteles und Thomas von Aquin, die ihn dazu brachte, die Jurisprudenz zwischen der Artistenfakultät und den Theologen anzusiedeln. – Kenneth PENNINGTON, Was Baldus an Absolutist? The Evidence of his *Consilia* (S. 305–319), verneint seine Frage und begründet seine Antwort aus den Gutachten für Gian Galeazzo Visconti über dessen Herrschaftsrechte. – Kurt-Victor SELGE, Luthers Zurückweisung eines politisch-ethischen Argumentes von Duns Scotus 1517 (S. 321–336). – Den letzten Beitrag des Bandes bildet die Abschlußvorlesung des Geehrten: Jürgen MIETHKE, Wissenschaftliche Politikberatung im Spätmittelalter – die Praxis der scholastischen Theorie (S. 337–357), skizziert „die Rahmenbedingungen der politischen Theorie der scholastischen Universität“